

MRSA – Situation in Österreich und in Europa

Univ.Prof. Dr. Walter KOLLER

Klin. Abt. f. Krankenhaushygiene, AKH Wien-Universitätskliniken

Anhand von Daten aus der jährlichen Umfrage des BMSG (1994 und 1998), Daten aus dem AKH-Wien von 2002 sowie Daten aus dem europäischen EARSS-Netzwerk wird die MRSA-Situation beleuchtet:

Die Österreich-Umfrage zeigte zwischen 1994 und 1998 einen Rückgang des Anteils der Methicillin resistenten *Staphylococcus aureus* von 15,8 auf 8,2 %. Von den für das Jahr 1998 berichteten 22.179 *Staphylococcus aureus* Episoden waren in 35 % der Fälle die Keime aus Wunden isoliert worden. Überdurchschnittlich hohe MRSA-Quoten zeigten die Isolate von Harnen, Intravasalkathetern und Blutkulturen, nicht von Wunden.

2002 wurden im AKH-Wien 2524 Episoden mit *S. aureus* registriert. Der Anteil der MRSA betrug 10 %. Über dem Durchschnitt lagen hier die MRSA-Quoten bei iv-Kathetern, Blutkultur-Isolaten und Wundisolaten.

Im EARSS-Netzwerk werden derzeit invasive Isolate von *Staphylococcus aureus* (positive Blutkultur) registriert. Mit knapp unter 10 % MRSA-Quote lag Österreich 2002 im unteren Mittelfeld. Deutlich niedrigere Quoten fanden sich in den Niederlanden und in Skandinavien, höhere Quoten dagegen bei vielen mittel- und südeuropäischen Ländern.

In Zukunft wird man folgende Sachverhalte genauer betrachten müssen:

- Viel-Hospitalisierte sowie Altenheimbewohner sind häufig MRSA-Quellen
- Wenn vertretbar, Antiseptika statt Antibiotika (insbesondere bei Lokaltherapien)
- VISA und VRSA als drohende Steigerungen der MRSA-Problematik
- Neue Bedrohungen durch poly-resistente Gram-negative Bakterien – eine Folge des Einsatzes von neuen, potenten Antibiotika gegen Grampositive?